

SCOTTI MUTH, NICOLETTA, *Proclo negli ultimi quarant'anni*. Bibliografia ragionata della letteratura primaria e secondaria riguardante il pensiero procliano e i suoi influssi storici (anni 1949–1992). Introduzione di *Werner Beierwaltes* (Temi metafisici e probleme del pensiero antico, Studi e testi 27). Mailand: Vita e Pensiero 1993. 416 S.

Fast alle Disziplinen verfügen heute über Bibliographien, die es dem Forscher grundsätzlich ermöglichen, alle einschlägige Literatur bei seinen Arbeiten zu berücksichtigen. Tatsächlich alle erschienenen Titel einzusehen ist jedoch mit einem sehr großen Arbeitsaufwand verbunden. Hier bieten Bibliographien mit möglichst ausführlichen Angaben über den Inhalt der einzelnen aufgeführten Publikationen eine wichtige Hilfe; denn sie erlauben eine Vorauswahl der zu lesenden Titel. Für den nach Plotin bedeutendsten neuplatonischen Philosophen, Proklus, liegt mit vorliegendem Band eine solche wertvolle Hilfe vor. In Zusammenarbeit mit einem Kenner der Materie wie *Werner Beierwaltes* entstanden, ist sie die Frucht gründlicher bibliographischer Nachforschungen, u. a. auch in der Bayerischen Staatsbibliothek. Die Verfasserin gehört zum Forscherteam um Giovanni Reale von der Katholischen Universität von Mailand. – Als Ausgangspunkt wurde 1949 gewählt, weil die in diesem Jahr erschienene Studie von L. J. Rosán über Proklus nicht nur einen Wendepunkt in der Interpretation des Philosophen darstellt, sondern auch die ältere Bibliographie praktisch umfassend verzeichnet. Erfasst sind 620 Studien, in denen direkt auf Proklus Bezug genommen wird, und zwar in folgenden Sprachen: italienisch, französisch, englisch, deutsch, spanisch, gelegentlich auch in anderen Idiomen, sofern sie mit einem Summarium in einer der genannten Sprachen versehen sind. Das Nachschlagewerk ist sehr übersichtlich angelegt: Für jeweils ein Jahrzehnt ist ein eigenes Kapitel vorgesehen, die im Laufe eines Jahres erschienenen Publikationen sind alphabetisch angeordnet und durchnummeriert. Dadurch werden Querverweise äußerst einfach. Aus guten Gründen sind die Besprechungen der Artikel ausführlicher gehalten als diejenigen der Bücher. Bei Büchern sind jeweils auch die Zeitschriftenrezensionen vermerkt. Die oft sehr ausführlichen Besprechungen der einzelnen Titel sind von mustergültiger Klarheit und so informativ, daß dem Leser die Entscheidung leicht gemacht wird, ob er die betreffende Publikation selber lesen muß oder darauf verzichten kann. 7 verschiedene Indices schlüsseln den reichen Inhalt der Bibliographie auf und erleichtern ihre Benutzung. Mit der vorliegenden Arbeit hat S. M. allen irgendwie mit Proklus Befassten und an ihm Interessierten ein vorzügliches Arbeitsinstrument in die Hand gegeben. Man ist der Forscherin zu großem Dank verpflichtet.

H. J. SIEBEN S. J.

SCHRIMPF, GANGOLF, *Anselm von Canterbury, Proslogion II–IV*. Gottesbeweis oder Widerlegung des Toren? Unter Beifügung der Texte mit neuerer Übersetzung (Fuldaer Hochschulschriften 20). Frankfurt am Main: Knecht 1994. 96 S.

Der sogenannte ontologische Gottesbeweis des Anselm v. C. erfreut sich nach wie vor großer Beliebtheit. Erfreulicherweise hat sich dabei mittlerweile die von K. Barth zu Beginn der 30er Jahre propagierte Einsicht durchgesetzt, daß Proslogion II–IV stets im Kontext der sich anschließenden Debatte mit Gaunilo zu interpretieren ist. Einen sehr breiten Interpretationskonsens gibt es auch im Hinblick auf Anselms Beweisziele und seine indirekte Beweisstrategie. Der Haupteinschnitt in der gegenwärtigen Proslogion-Rezeption läßt sich am ehesten an den jeweils angezogenen Interpretationsmitteln, sprich: an der Hermeneutik, festmachen. So sind deutschsprachige Interpreten nur selten bereit, sich logischer und wissenschaftstheoretischer Hilfsmittel zu bedienen. Dies ist um so bedauerlicher, als Anselms Schriften an zahlreichen Stellen ein rigoroses Kommunikations- und Präzisionsstreben belegen. An die Stelle exakter Interpretationsmittel und in Folge klar strukturierter Interpretationsvorschläge treten dann positionell eingefärbte Textparaphrasen, die oft nur schwer nachvollziehbar sind. In der von G. Schrimpf (= S.) im Rahmen der Fuldaer Hochschulschriften vorgelegten Untersuchung wird zwar ein Anspruch auf eine logische Interpretation erhoben (cf. 37 pp), dann aber doch auf die Anwendung logischer Mittel verzichtet. Sie enthält vier Teile: einen Literaturbericht (8–